

[s.n.]

Autor(en): **Kutter, Herm.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **13 (1930)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-407942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Geschäftsführers:
Geschäftsstelle der F. V. S.
Wiedingstraße 40, Zürich 3
Postcheck-Konto Nr. VIII 15299

«Nur nicht von der Sünde, dem Verderben, der Gottlosigkeit etwas daherpfäffeln!... Die Menschen wollen nicht mehr angepredigt sein.»

Pfarrer Herm. Kutter: «Not und Gewissheit».

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)

Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8.—,
 $\frac{1}{8}$ 14.—, $\frac{1}{4}$ 26.—. Darüber und
grössere Aufträge weit. Rabatt

Wir sind die Bannerträger einer neuen Zeit.

Nur kleinliche Gegner können uns den Vorwurf machen, dass wir Anhänger des freien Gedankens negativ und nicht positiv arbeiten würden. In unserer überorganisierten Epoche muss leider jeder gesunde Idee eine Organisation voraus-eilen, wenn die Idee siegen soll. Daher wird unsere erste Aufgabe immer das Werben sein. Wir werben auch mit dieser Nummer wieder um neue Freunde und werden das immer wieder tun müssen, um den Gedanken und Ideen Nachdruck und Wirkungskraft verschaffen zu können, die wir verbreiten helfen. Neben der notwendigen Zusammenfassung aller Anhänger freier, d. h. dogmenfreier Weltanschauung bleibt unser Schaffen einem grossen Ziele geweiht, dem Neubau einer ganz neuen, schönen Zukunft für alle Menschen. Wie es bei jedem Bau verschiedene Arbeiterkategorien gibt, ebenso müssen an dem viel gewaltigeren Bau der neuen Zeit alle möglichen Faktoren mithelfen, unter diesen vielen Kräften wirken wir Freidenker mit voller Verantwortlichkeit und ungeteiltem Interesse mit; denn unser ist die Erde. Nachdem wir keinen Hemmungen unterliegen, so dürfen wir auch freier und energievoller die Arbeit anpacken und Ideen aufreissen oder unterstützen helfen.

Unser Neubau duldet in erster Linie keinerlei Beschränkung. Die Grenzen nieder! so lautet unser erster Ruf! Dieser Ruf findet ein Echo. Man nennt den Widerhall dieses Rufes Paneuropa. Als bei der letzten Völkerbundsversammlung der französische Aussenminister, Briand den paneuropäischen Gedanken in gewohnter Meisterschaft verteidigte, da hätte man sich eine freudigere Aufnahme gewünscht. Doch tausend Wenn und Aber wurden hörbar. Alle diese Gegner von Paneuropa leiden unter starken Hemmungen. Warum? Alle wären mit Paneuropa einverstanden, wenn unter diesem Titel sich die alte Machtpolitik fortsetzen liesse. Doch ein Paneuropa hat nur einen Sinn, wenn es einen vollständigen Bruch mit der korrupten Vergangenheit mit sich bringt. Wer hat aber in sich die sittliche Kraft, mit einer noch so traditionellen Vergangenheit zu brechen, wer könnte hier besser als Musterbeispiel und Vorbild dienen als der Freidenker, der eine ganz andere Zeitperiode innerlich überwunden hat. Die Grenzen nieder! heisst aber auch, die verschiedenen Nationen einander näher bringen. Was hat denn bis heute die Völker getrennt? War es nicht zumeist der Streit ums bisschen Brot? Und wie sieht es heute mit diesem Brotstreit aus? Alle Nationen Europas sitzen bekümmert an ihren Tischen und zehren an der gleichen Sorge. Arbeitslosigkeit und Insolvenzen gibt es in allen europäischen Ländern und darüber hinaus. Wie es um die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas bestellt ist, sagt uns ein vortreffliches Buch aus der Feder des Verfassers des seinerzeit viel Aufsehen machenden Buches: Die Welt in Zahlen, Wladimir Woy-

tinsky: «Tatsachen und Zahlen Europas» (Paneuropa Verlag, Wien I, Hofburg), Gemeinsames Leid führt die Völker und Staaten zusammen. Es wird die Aufgabe des Sozialismus sein, darüber zu wachen, dass keine Parasiten so wie im Kriege an diesem wirtschaftlichen Elende ihre Millionenprofite machen.

Nehmen wir an, die vernünftige Erkenntnis sei einmal stärker als separatistischer Eigenwille einzelner Regierungen und ein wirtschaftliches Paneuropa würde sich entwickeln und seine segensreichen Wirkungen erkennen lassen. Sind damit alle internen Schwierigkeiten behoben? Sobald die Menschen wieder halbwegs genügend Brot auf ihren Tischen liegen haben werden, kommt ein anderer Streit. Paneuropa zerfällt nicht bloss in Agrar- und Industriegebiete, sondern auch in orthodoxe und liberale, in fortgeschrittene und rückständige Länder. Der konfessionelle Hader würde wieder ausbrechen. Man muss z. B. nur den Hass zwischen dem katholischen Bayer und dem evangelischen Preussen kennen oder die Abneigung des katholischen Spaniers gegen den protestantischen Deutschen, die Wut des christlichen Westeuropäers gegen den atheistischen Russen kennen. Soll Russland ausgeschaltet werden, dann ist Paneuropa eine Farce. Wir Freidenker bauen am neuen Menschen, der den konfessionellen Kampf überhaupt nicht kennt, weil ihm die Quelle der Konfession, die Religion, versiegt ist, da er oberhalb dieser Quelle eine andere, stärkere und reinere gefunden hat, die des vernünftigen, wissenschaftlichen und empirischen Erkennens. Der Freidenker ist über so kleinliche Diskussionen erhaben, er sieht weiter. Wir bauen bewusst an der neuen Zeit und räumen daher den Schutt der alten weg. Ins neue Paneuropahaus soll nichts Störendes, nichts Trennendes hineinkommen. Menschen sind wir alle, gleichviel ob wir Deutsche, Franzosen, Italiener, Engländer oder Slaven sind. Aber es sind nicht alle Katholiken, Protestanten, Griechisch-Orthodoxe usw. Unser Erkennen ist gemeinsam. Denn unser Objekt des Erkennens ist allen zugänglich: die sinnlich wahrnehmbare Welt. Aber Himmel und Hölle, gute und böse Geister und was es sonst in der religiösen Requisitionenkammer alles gibt, lässt sich auch vom besten Paneuropäer nicht erkennen und durchschauen. Dadurch, dass wir allen Menschen vernünftiges Verstehen und klares Wissen als Leitmotive ihres Handelns lehren, leisten wir vorbereitende und aufbauende Arbeit für Paneuropa, das wir mit stürmischer Begeisterung begrüssen, nicht als Endziel, sondern nur als eine höhere Stufe unseres Ideals, der Weltunion. Von solchen Gedanken lassen wir uns leiten, von solchen weittragenden Plänen sprechen wir freie Menschen, da unser Ziel das Höchste ist: die freie Entfaltung des ganzen Menschengeschlechtes auf der ganzen Erde. Keine Sklaven, keine Parias mehr, sondern nur mehr Menschen in einer einzig grossen Familie vereint! A. K.